

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Mittwoch (Abend), 27. November 2019 / Mercredi soir, 27 novembre 2019

Erziehungsdirektion / Direction de l'instruction publique

**37 2019.RRGR.208 Motion 172-2019 Mentha (Liebefeld, SP)
Keine Kürzung der «Bundesmillion» für Leistungen der Bundesstadt**

**37 2019.RRGR.208 Motion 172-2019 Mentha (Liebefeld, PS)
Empêcher la suppression de tout ou partie du « million fédéral » destiné à des prestations particulières de la ville fédérale**

Präsident. Wir kommen zum Traktandum 37. Es ist eine Motion von Luc Mentha, und da empfiehlt der Regierungsrat die Annahme. Ist dies bestritten? – Erich Hess bestreitet es. Er macht vielen Leuten eine Freude. (*Heiterkeit / Hilarité*) Ich bitte den Motionär, sich anzumelden. Das Wort hat Luc Mentha.

Luc Mentha, Liebefeld (SP). Zuerst meine Interessenbindung: Ich bin Stiftungsratspräsident des Bernischen Historischen Museums (BHM). Ich möchte dem Regierungsrat für die klare Antwort danken, die er auf unsere Motion gegeben hat, wonach er sich nämlich dem Bundesrat und dem Bundesparlament gegenüber klar äussert, dass diese Streichung der sogenannten Bundesmillion falsch ist und man diese rückgängig machen muss. Das ist nämlich eine Hiobsbotschaft, welche die Stadt Bern erhalten hat, dass ab 2021 diese Bundesmillion gestrichen werden soll.

Sie wissen, die Stadt Bern kann daraus Beiträge an Konzert Theater Bern (KTB), an die Dampfzentrale, an die Kunsthalle, an verschiedene Projekte und eben auch an mein Haus, das BHM Museum entrichten. Diese Million ist ein sehr, sehr bescheidener Beitrag an die kulturellen Leistungen einer Hauptstadt, die Bern ist, und da schaue ich auch ein bisschen zur Tribüne. Man stelle sich vor: Wir sind die Bundesstadt der Schweiz, und wir erhalten für die kulturellen Leistungen, die diese Hauptstadt der Schweiz im kulturellen Bereich unternimmt, 1 Mio. Franken. Man muss sich das einmal überlegen. Das ist eigentlich nichts, wenn man sie mit Beiträgen vergleicht, die andere Städte in Europa und ausserhalb Europas oder auch hier in der Schweiz erhalten. Ich darf Sie daran erinnern, dass beispielsweise die Stadt Genf vom Bund jährlich 25 Mio. Franken erhält. Und die Hauptstadt der Schweiz erhält für die kulturellen Ausgaben 1 Mio. Franken. Das ist einfach ein extrem bescheidener Beitrag, und dieser soll jetzt auch noch gestrichen werden.

Ich kann Ihnen auch sagen, dass das BHM im Zusammenhang mit Staatsbesuchen regelmässig Leistungen zugunsten der Bundesstadt erbringt. Wir hatten den Ministerpräsidenten Chinas im Rahmen eines Programms bei seinem Staatsbesuch bei uns. Wir haben immer wieder und regelmässig Gäste aus der Diplomatie, wo der Bund sehr froh ist, dass man hier in Bern ein entsprechendes Rahmenprogramm anbieten kann.

Sie müssen auch wissen, dass Finanzierungslücken entstehen, wenn die Bundesmillion gestrichen wird, die man ohne Leistungsabbau nicht korrigieren kann. Darauf hat der Regierungsrat hingewiesen. Wenn man den Leistungsabbau nicht will, müssten dann andere Finanzierer in die Bresche springen, und das wäre dann vermutlich unter anderem auch der Kanton.

Es ist heute Abend sehr wichtig, dass wir hier ein klares Signal gegenüber dem Bund aussenden, dass wir dem Regierungsrat und auch unserer gesamten Deputation, die wir in das Bundesparlament entsenden, den Rücken stärken, dass wir uns für diese Bundesmillion einsetzen müssen. Ich bitte Sie wirklich, diese Motion klar zu unterstützen. Ein klares Signal ist hier nötig.

Und wenn ich noch ein bisschen Zeit habe, sage ich Ihnen noch etwas: Ich finde es auch sehr bedrückend, wie der Bund in diesem Geschäft vorgegangen ist. Es gab keine Ankündigung an die Stadt Bern. Man hat nicht mit der Stadt gesprochen, obwohl der Stadtpräsident rechtzeitig signalisiert hat, er wünsche eine Besprechung. Man hat dies bewusst hinausgeschoben, bis die Botschaft im Departement verabschiedet war, und zu den finanziellen Zwängen, die man nun als Argument bringt, um diese Bundesmillion zu streichen, muss ich sagen: Damit habe ich extrem Mühe, wenn man sich vor Augen führt, dass der Bund gegenwärtig Milliardenüberschüsse hat und allein die Kulturbotschaft mit einem Plus von 35 Mio. Franken rechnet. Da sollte eigentlich diese sehr bescheidene

Bundesmillion an die Hauptstadt drinliegen. Zudem wurden in der Botschaft noch falsche Behauptungen gemacht, Sie können dies nachlesen. Dort steht, diese Kulturbotschaft habe keine Auswirkungen auf die Gemeinden und Kantone. Das ist im Falle der Stadt Bern sichtbar und offensichtlich falsch. Die Lampe blinkt, ich höre auf. Die Stadt Bern hat einen sehr legitimen Anspruch auf diese Bundesmillion. Unterstützen Sie deshalb unsere Motion deutlich. Wir brauchen dieses Zeichen Richtung Bundesbern.

Präsident. Das Mikrofon ist offen für Fraktionssprechende. – Es wird nicht verlangt. Gibt es Einzelsprechende? – Ich gebe das Wort an Grossrat Erich Hess.

Erich Hess, Bern (SVP). Die Stadt Bern hat massiv zu viel Geld für die Kultur, sonst könnte sie nicht Kulturstätten oder sogenannte Kulturstätten wie die Reithalle subventionieren. (*Unruhe / Agitation dans la salle.*) Es ist aus meiner Sicht keine Institution, es ist ein Ort von Terroristen, die unseren Staat die ganze Zeit terrorisieren, ein Ort, wo die Polizei, die Feuerwehr und die Sanitätspolizei nicht hingelangen können und wo sie mit Steinen beschossen werden. Die Stadt Bern hat genügend finanzielle Mittel, um die Reithalle Jahr für Jahr zu subventionieren. Solange die Stadt Bern genügend Geld hat, um solche Möchte-gern-Kultur finanzieren zu können, bin ich nicht bereit, mich für mehr Geld für die Stadt Bern einzusetzen. Ich habe auch im Nationalrat ganz klar gegen diesen Beitrag gestimmt, weil ich nicht der Meinung bin, dass wir solche Kultur finanziell fördern sollen. Die Stadt Bern erhält schon sonst viele Mittel vom Kanton, und diese soll sie erst einmal richtig einsetzen. Man soll schauen, dass eben an kulturell subventionierten Orten nicht mit Drogen gehandelt wird, dass dort nicht politische Aktionen geplant werden, sprich schon fast Terroraktionen. Die Reithalle nimmt die Stadt Bern sicher zwei- bis dreimal ... (*Der Präsident unterbricht den Redner. / Le président interrompt l'orateur.*)

Präsident. Herr Hess, ich bitte Sie, beim Thema zu bleiben. Wir sind bei der Million und nicht bei einer Reithallendiskussion.

Erich Hess, Bern (SVP). Ja, Kultur Stadt Bern: Wie das Geld der Stadt Bern verschleudert wird. Diese Reithalle terrorisiert die Stadt Bern regelrecht, und dies kostet den Kanton Millionen für Sicherheitskosten. (*Der Präsident unterbricht den Redner erneut. / Le président interrompt l'orateur de nouveau.*)

Präsident. Es geht nicht um die Reithalle – noch einmal!

Erich Hess, Bern (SVP). Deshalb ganz klar Nein zu diesem Kredit. Besten Dank für die Aufmerksamkeit. (*Unruhe / Agitation dans la salle.*)

Meret Schindler, Bern (SP). Ich äussere mich nun nicht zur Reithalle; ich glaube, darüber hat der Souverän in der Stadt Bern mehrfach gesprochen. Der Bund erwirtschaftet auf dem Stadtboden von Bern jährlich 440 Mio. Franken, und dass da 1 Mio. Franken zurückfliesst, ist nicht wahnsinnig viel, aber das ist mindestens ein Zeichen, das man schon setzen sollte, Herr Nationalrat.

Präsident. Ich gebe das Wort der Regierungsrätin Christine Häslar.

Christine Häslar, Erziehungsdirektorin. Der Regierungsrat teilt die Ansicht des Motionärs Luc Mentha bei diesem Vorstoss vollumfänglich. Sowohl in der Stellungnahme zur Vernehmlassung der Kulturbotschaft als auch im regelmässigen Austausch mit den Ständeratsmitgliedern des Kantons Bern, den wir als Regierung führen, stellt sich der Regierungsrat unmissverständlich gegen die Kürzung der Bundesmillion. Ein Blick auf die Finanzplanung 2021 des Bundes zeigt jedoch, dass diese Kürzung dort bereits umgesetzt ist, ohne auch nur die Behandlung der Kulturbotschaft überhaupt abzuwarten. Sie ist bereits umgesetzt. Da ist das vorhin angesprochene Verhalten, das doch eher unfreundlich ist. Dies zeigt sich auch schon dort.

Neben den Bemühungen des Regierungsrates wird es also auch Sie alle und ihre guten Kontakte ins Bundesparlament, zu Erich Hess und anderen Bundesparlamentarierinnen und Bundesparlamentariern, brauchen, damit wir klarmachen können, dass wir als Bernerinnen und Berner diese ungerechtfertigte Massnahme so nicht wollen und sie abgewendet werden muss. Es handelt sich nicht einfach um eine Sparmassnahme, sondern einfach um eine Umlagerung des Bundes zugunsten

anderer neuer Aufgaben und Kompetenzen, die sich der Bund im Kulturbereich geben möchte. Die Stadt Bern hat ein herausragendes und breites Kulturangebot. Die Stadt Bern ist das politische Zentrum unseres Landes, und die Stadt Bern ist inzwischen ein bedeutender touristischer Hotspot. Ich denke, all dies lohnt, hier ganz klar zu sagen, dass wir diese Kürzung nicht akzeptieren, dass wir uns dagegen wehren, und dass wir ganz intensiv hoffen, dass all unsere Vertreterinnen und Vertreter aus dem Kanton Bern im Bundesparlament dies ebenfalls tun werden. Herzlichen Dank, wenn Sie hier der Motion Mentha zustimmen.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung. Wer diese Motion annimmt, stimmt Ja, wer dies ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.208)

Vote (2019.RRGR.208)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 123

Nein / Non 7

Enthalten / Abstentions 4

Präsident. Sie haben diese Motion angenommen, mit 123 Ja- gegen 7 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen.